Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 14

Artikel: Aus Appenzell I.-Rh. und St. Gallen : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der letzten Sitzung des Großen Stadtrates machte man sich hübsch lustig über solche pädagagische Gymnastik, und wir können es erleben, daß die Schiefertafel wieder für die ganze Elementarschule zugelassen oder aufoktroiert wird. Man meint ja neuestens bei uns auch, die Schulzimmer sollten nur noch nach Norden gerichtet sein, Licht wie die Maler-Ateliers bloß bekommen; aber vielleicht können wir es doch verhindern, daß die Sonne verboten wird, sie scheint uns ja nicht zu viel Stunden im Jahr, wenigstens nicht in dem schulbelasteten Winter."

Dieses Zitat dürfte so ziemlich den Nagel auf den Kopf getroffen haben. Führe man doch nicht Neuerungen in den Schulen ein, die sich bloß auf graue Theorien stützen; bewähren sie sich nicht, dann macht man durch das Fallenlassen derselben unser ganzes Schulwesen beim Volke nicht beliebter. Die Praxis weist uns vielmehr folgende Bahn: Bis und mit der 3. Klasse soll die Schiefertafel ihre dominierende Stellung behalten; in der 2. oder eventuell 3. kommt die Einführung des großen und kleinen Alphabets mit Tinte; in der 4. Klasse soll dann das Heft vorherrschend gebraucht werden (ganz verdrängen werden wir hier die Tafel noch nicht). Von der 5. Klasse an könnte das Papier das Feld allein beherrschen. Um nicht gar zu viel Papier zu verschwenden, könnte in den obern Klassen zum Ausrechnen der schriftlichen Rechnungsexempel ab und zu die Schiefertafel zu Ehren gezogen werden — eine pädagogische Todsünde wäre auch das noch nicht!

Aus Appenzell J.-Rh. und St. Gallen.

(Korrespondenzen)

1. Appenzell J.-Rh. Gonten wählte auf dem Berufungswege als Lehrer der Mittelschule Lehrer Isenring, z. Z. in Leuchingen bei Altstätten und gewinnt dadurch nicht nur eine gute Lehrkraft, sondern auch einen braven und soliden Lehrer und Erzieher. Isenring versah vor sechs Jahren längere Zeit Verweserdienste an der Knabenschule in Appenzell. Seit Herbst war die Mittelschule Gonten stellvertretend besetzt, weil die seinerzeit getroffene Wahl von der Lehrerschaft beanstandet und von der Landesschulkommission nicht genehmigt worden war. Was ganz besonders registriert zu werden verdient, ist die Tatsache, daß Gonten dem neuen Lehrer Fr. 1300. — fixen Gehalt aussetzt (Fr. 300 mehr als das gesetzliche Minimum), und damit in die immer wachsende Reihe jener Schulgemeinden getreten ist, welche mit den fixen Gehältern „nicht mehr auf dem gesetzlichen Niveau stehen".

Ganz auffallenderweise figuriert unter letztern immer noch nicht die „Stadtgemeinde" Appenzell, wo noch fünf Lehrer mit Fr. 1000 dotiert sind.

2. St. Gallen. a) Das kleine Berg hat den Gehalt seines beliebten Lehrers Deragisch von Fr. 1400 auf Fr. 1700 erhöht und bezahlt den vollen Pensionsbeitrag. Diese kleine Gemeinde stellt hiedurch manche größere in den Schatten. Wir gehen wohl kaum fehl, hinter diesem ehrenvollen Beschluß den dortigen schul- und lehrerfreundlichen Ortspfarrer zu suchen. Eine derartige klerikale Unterdrückung der st. gallischen katholischen Lehrerschaft, von der letzthin ein übereifriger Korrespondent eines liberalen Organs so bombastisch faselte, lassen wir uns gerne gefallen. — Rheineck beschloß den achten Kurs einzuführen; auch erstellt es ein neues Realschulgebäude. — Goldach beschloß auf nächsten Mai die Anstellung eines neuen Lehrers, und zwar einen evangelischen zu wählen. — Oberuzwil ist gezwungen, eine neue sechste Lehrstelle zu eröffnen. Im Schulhaus ist kein Platz mehr vorhanden und bietet die Lokalfrage noch einige Schwierigkeiten. — In Langgasse-Tablat starb hochbetagt alt Sekretär Krapf, früher Lehrer in Engelburg und Grub.

— b) Seebezirk. Daß man in der Rosenstadt Rapperswil auch in konfessionellen Schulverbänden eifrig bestrebt ist, das Schulwesen immer mehr auszubauen und den Anforderungen der Neuzeit gerecht zu werden, dafür sei folgende frohe Osterbotschaft ein Beweis. Die Frage des Schulhausneubaues, von dem seit Monaten in hiesiger Bevölkerung so viel gesprochen worden, ist letzten Sonntag aufs glücklichste gelöst worden: Einstimmig nahm die Schulgemeindeversammlung von kathol. Rapperswil sämtliche Anträge des Schulrates, welche auf einen Neubau eines Schulhauses auf dem gleichen Standorte wie das jetzige, tendierte, an. Veranschlagt ist der Bau auf Fr. 177 000. Daran beschlossen in hochherziger Weise die Ortsbürger Fr. 30 000; von anderer Seite liegt ein Legat von Fr. 10 000 vor, und ein schöner Baufond ist auch schon zur Verfügung. Auf dem Steuerwege sind noch Fr. 82 000 zu decken; diese Summe soll in vierzig Jahren amortisiert sein. So möge denn der Bau, der unter den günstigsten Auspizien eingeleitet worden, bald in Angriff genommen und glücklich durchgeführt werden.

Literatur.

„Die Reform des Volksschul-Zeichenunterrichtes im Lichte Pestalozzis." Ein Wort an Schulbehörden und Lehrer von Professor O. Pupikofer, St. Gallen. Druck und Verlag der Honeggerschen Buchdruckerei. Preis Fr. 1.—.

Die St. Galler dürfen sich rühmen in dem in den letzten Jahrzehnten so machtvoll sich entwickelten Ringen nach einer möglichst guten Zeichenmethode, immer in den vordersten Reihen gestanden zu haben. In den Siebziger Jahren des vergangenen Säkulums waren es die drei Lehrer aus der Landeshauptstadt Frei, Füllemann und Kühlenthal, welche gemeinsam ein von der ostschweizerischen Lehrerschaft sehr beifällig aufgenommenes Zeichen-Vorlagewerk herausgegeben. Anfangs der Neunziger Jahre übergab Hr. Pupikofer seine Gedanken zur Reform des Zeichenunterrichts der Pädagogenzunft. Viele Lehrer sind heute noch begeisterte Anhänger seiner Ideen und unterrichten mit Erfolg nach ihr. Endlich ist nach einigen Jahren Hr. Dr. U. Diem eifrig bemüht durch eine geistreich aufgebaute Methode eine völlige Umwälzung im Schulzeichnen herbeizuführen. Und in der Tat ist der Zeichnungsunterricht des eifrigen Studiums und Nachdenkens der Fachmänner wohl wert. Nicht bloß bedarf heutzutage jeder Handwerker des Zeichnens, wenn er im Konkurrenzkampfe bestehen will, auch im Schulunterrichte wird bald eine Zeit kommen, wo dem Skizzieren im Deutschunterricht und speziell im Anschauungs-Unterricht eine ganz eminente Stellung angewiesen wird. Eine kompetente Beurteilung der kaum übersehbaren Literatur über die Reformen im Zeichenunterricht während den letzten drei Jahrzehnten setzt viel, sehr viel voraus. Daß Hr. Prof. Pupikofer, Zeichnungslehrer an der st. gallischen Kantonsschule, einen imponierenden Ueberblick über all die Reformbestrebungen hat, zeigt ein erster Blick in die obgenannte Broschüre. Alle Lehrer, welche auch im Zeichnen auf dem Laufenden bleiben wollen, werden mit Freuden und Interessen dem „Rückblicke auf die vergangenen Reformen" folgen und die „Reformbestrebungen der Neuzeit" studieren, um im Abschnitte „Anschließende Betrachtungen" auf das Fazit des Fachmannes gespannt zu sein. Für die erschöpfende Literaturangabe wird jeder Leser dankbar sein.

Im zweiten Abschnitte löst der Verfasser, wie uns scheint, mit großem Geschick die Frage: „Wie stellt sich Pestalozzi zu den erwähnten Bestrebungen?" Gleich beim flüchtigen Blättern der epochemachenden Publikation, fühlt man es aufs Deutlichste heraus, daß Hr. Pupikofer ein gründlicher Kenner der Pestalozzischen Schriften ist. Belege hiefür sind